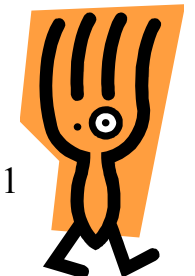


„Covid 19“

Wie die Weltbevölkerung
systematisch und gezielt in
Angst und Schrecken versetzt
wird, um sie zu impfen



Methoden der Angsterzeugung

- Bedrohen
- Belügen
- Horrorbilder erzeugen
- Hilflos machen
- Drohen
- Erpressen
- Abhängig machen
- Entzug von Belohnungen
- Bestrafen
- Isolieren
- Ausgrenzen
- Beschämen ...



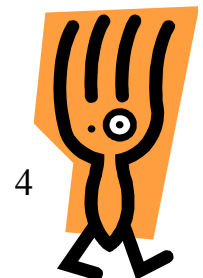
Methoden der Angstbewältigung

- Sachlich aufklären
- Empirisch untersuchen
- Beruhigen
- Stärken betonen
- unterstützen
- Solidarisieren
- An die Hand nehmen
- Beistehen
- Lebensfreude fördern
- Mut machen
- Zusammenstehen
- Erfolge hervorheben
- Sicherheit vermitteln,
- Beschützen ...

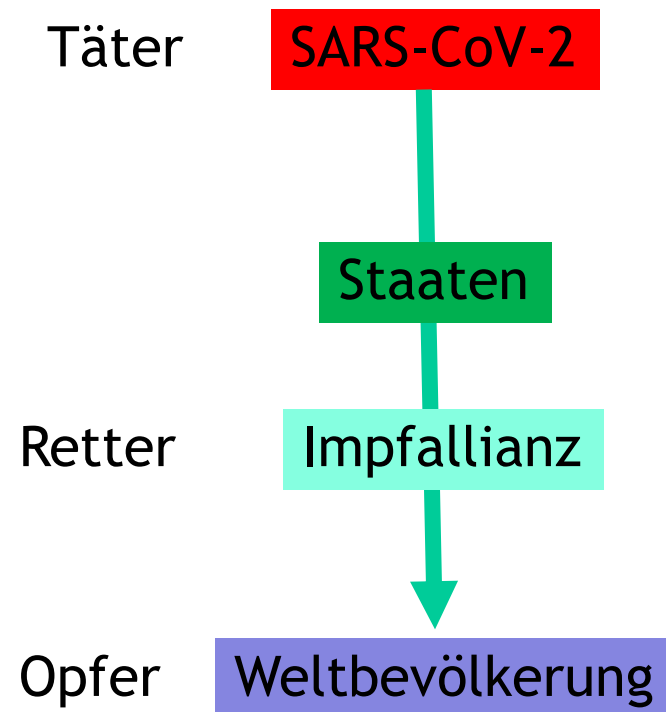


Wer ist ein Menschenfreund?

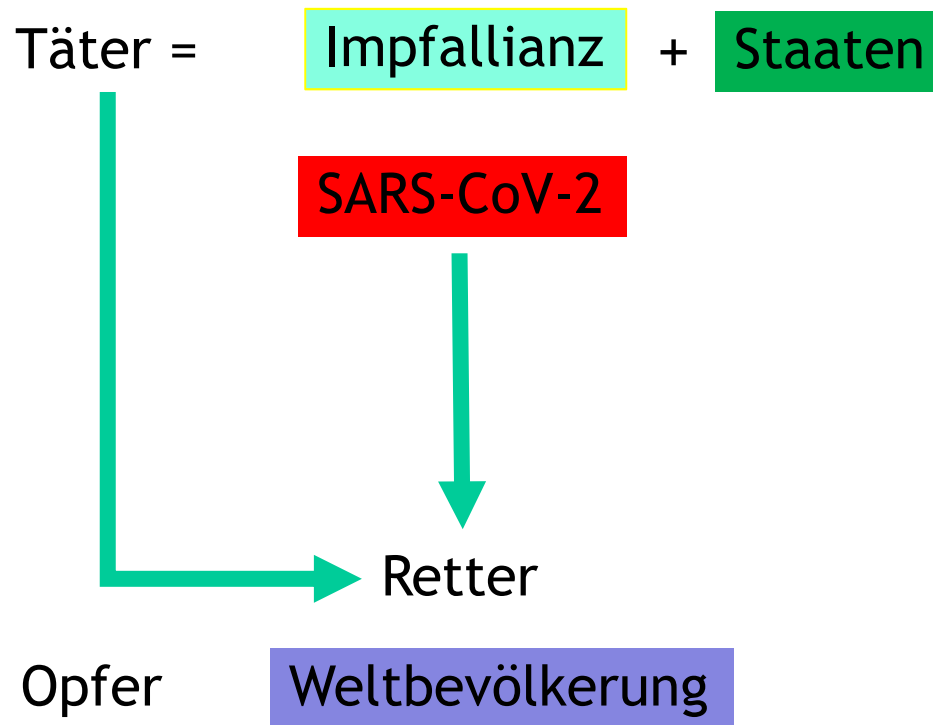
- Wer anderen Angst macht?
- Wer anderen die Angst nimmt?



Modell 1: Eine Naturkatastrophe?

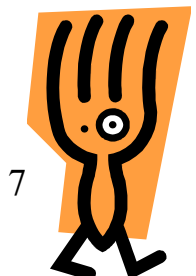


Modell 2: Eine menschengemachte Katastrophe?



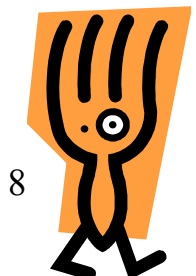
Warum ist Modell 2 wahrscheinlicher ?

- Weil es die Dokumente dazu im Internet gibt (WHO, GAVI, Gates-Stiftung, CEPI, Weltbank, Event 201)
- Weil es die Aussagen von den Vertretern der Impfallianz und der Staaten dazu gibt



Warum ist Modell 2 wahrscheinlicher ?

- Weil es in einem System stattfindet, in dem Geld das Machtmittel zum Zweck der Geldvermehrung ist
- Weil Impfungen der Weltbevölkerung ein gigantisches Geschäftsmodell sind
- Weil die Inszenierung der Pandemie das zeigt



Angsterzeugung bei „Covid 19“

- SARS-CoV-2: Ein Coronavirus wird mit dem Erstickungstod gekoppelt
- Covid 19: Eine Krankheit, die unbestimmt und daher unfassbar sei
- Neuartig: es gäbe keinen Schutz = Leugnung des Immunsystems
- Zu wenig Intensivstationen: nicht jeder bekomme Hilfe („Triage“ ist notwendig)



Angsterzeugung bei „Covid 19“

- Infektionen würden exponentiell und ständig ansteigen
- Zahl der Corona-Toten sei extrem hoch
- Ansteckung verlaufe auch asymptomatisch
- Ansteckung sei immer und überall möglich (im Freien, in geschlossenen Räumen)



Angsterzeugung bei „Covid 19“

- Jeder könne jeden anstecken (auch Kinder Erwachsene)
- Man könne sich erneut infizieren
- Jeder könne sterben, nicht nur Schwache und Alte



Angsterzeugung bei „Covid 19“

- Unsichtbarer Virus wird in allen möglichen Farben als Bild symbolisiert
- Unsichtbarer Virus wird durch Abstandhalten, Händedesinfektion und Masken im Alltag überall sichtbar gemacht
- Masken erzeugen real Atemnot und Erstickungsgefühle



Angsterzeugung bei „Covid 19“

- Dramatik der Virusgefahr wird durch „Lockdown“ glaubhaft zu machen versucht
- Einschränkung menschlicher Grundbedürfnisse (Atmen, Nähe, Freiheit, Sicherheit) = alle müssten die größtmöglichen Opfer bringen



Ziele der Angsterzeugung

- Erzeugung persönlicher Ohnmacht
- Hoffnung auf Erlösung von Außen
- Akzeptanz der pharmakologischen Maßnahmen: Impfungen und Medikamente
- Abrufen der eingeschliffenen Mechanismen für weitere Pandemie-Fälle



Warum ist diese Angsterzeugung wirksam?

- Sie kommt von höchster gesellschaftlicher Stelle
- Sie wird scheinbar mit wissenschaftlicher Expertise untermauert
- Es sei bereits gefährlich und für alle riskant, sie anzuzweifeln



Warum ist diese Angsterzeugung wirksam?

- Sie wird durch die Medien tagtäglich erneuert und propagiert (Krieg gegen den Virus = Kriegspropaganda + Zensur)
- Wer das Covid 19-Narrativ anzweifelt wird sozial ausgegrenzt („Leugner“, „Spinner“, Extremist, Verschwörungstheoretiker)



Warum ist diese Angsterzeugung wirksam?

- Sie wird mit Belohnungen (Geld, Karriere) verknüpft
- Sie wird mit Androhung von Strafe, mit beruflicher Existenzvernichtung, und mit Gewalt erzwungen



Warum ist diese Angsterzeugung wirksam?

- Sie trifft auf völlig unvorbereitete Bevölkerungen („Schockstrategie“)
- Sie trifft auf Bevölkerungen, die bereits voller Ängste sind (Todes-, Existenz-, Verlust-, Gewaltängste)
- Ängste aus frühkindlichen Traumatisierungen sind pandemisch verbreitet

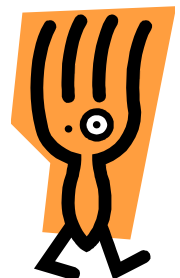
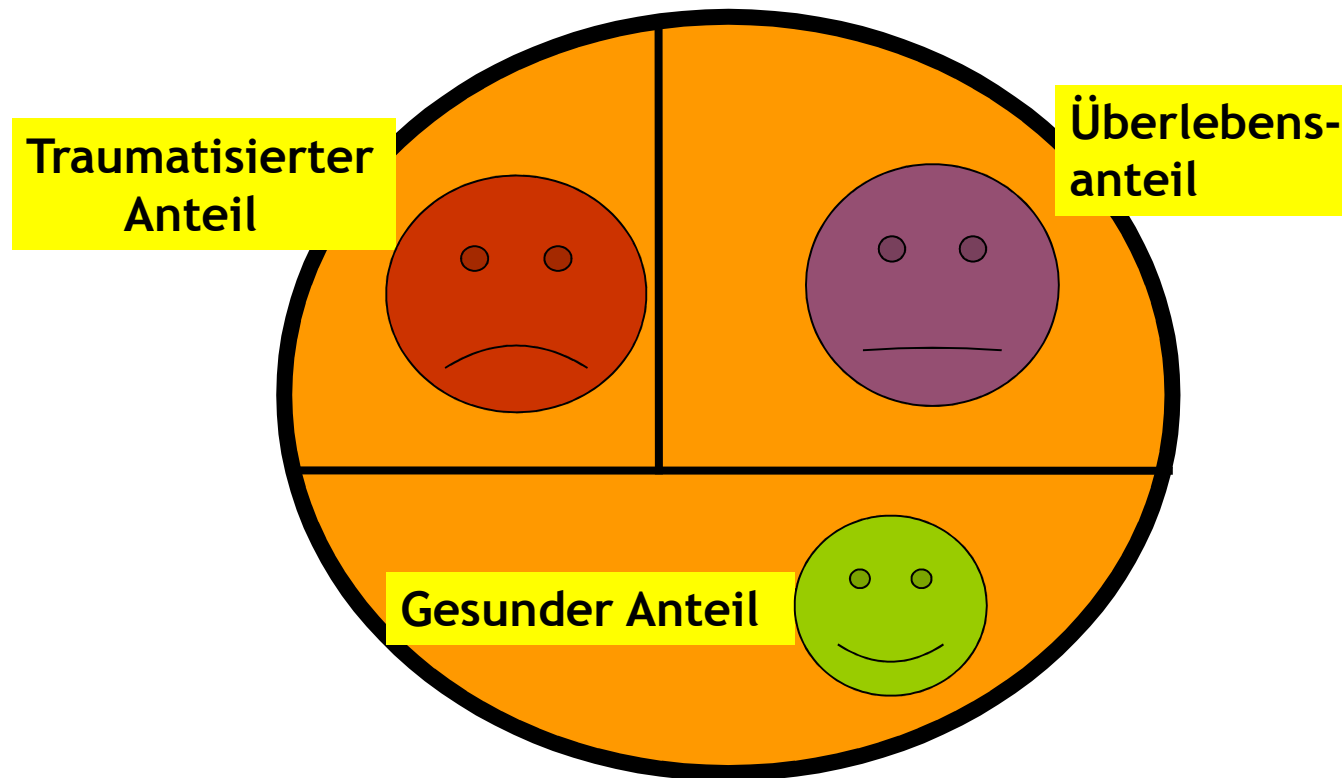


Folgen der Angsterzeugung

- Minderung der Lebensfreude
- Chronischer Stress
- Erzeugen von Ohnmacht und Hilflosigkeit = Traumatisierung
- Wachrufen alter Ohnmachts- und Hilflosigkeitserfahrungen = Retraumatisierung



Spaltung eines Menschen nach einer traumatischen Erfahrung

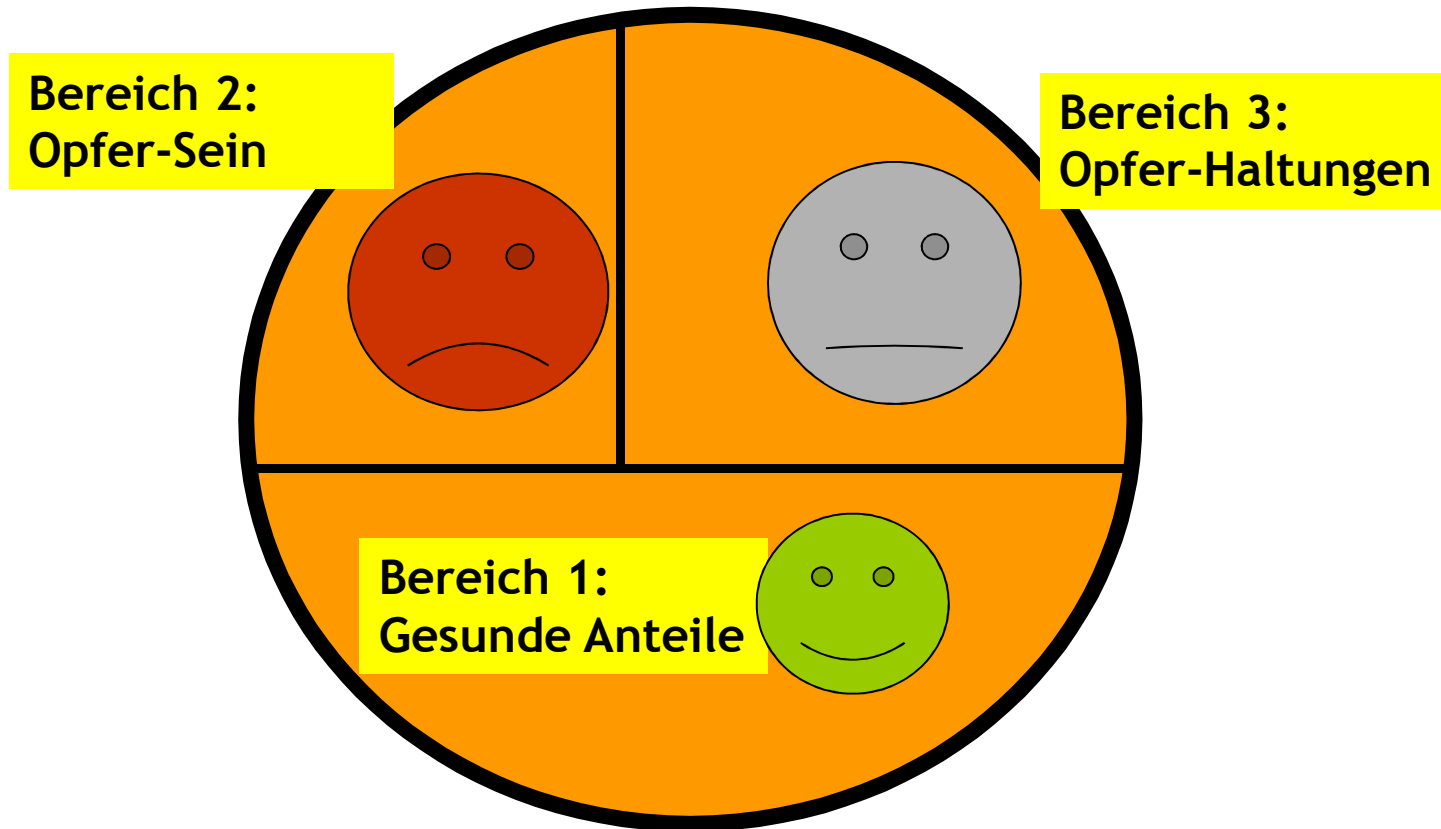


Folgen der Angsterzeugung

- Körperliche Erkrankungen
- Psychische Störungen (Depressivität, Suizidalität)
- Entsolidarisierung
- Spaltung sozialer Gemeinschaften
- Zerstörung wirtschaftlicher Grundlagen
- Erzeugung politischer Instabilität



Psychische Spaltungen eines Menschen nach einer traumatisierenden Opfererfahrung



Wer erzeugt solche Ängste?

- Wer selbst frühkindliche Ängste in sich abgespalten hat
- Wer selbst das erlebt hat, was er jetzt anderen zumutet und antut
- Wer sich weigert, sich mit der eigenen Biografie zu befassen



Wer erzeugt solche Ängste?

- Wer als Kind beschämt wurde, beschämt jetzt andere
- Aus Trauma-Opfern werden Trauma-Täter
- Die eigene Destruktivität wird auf einen Virus projiziert
- Narzisstische Überhöhung: Ich rette Euch!

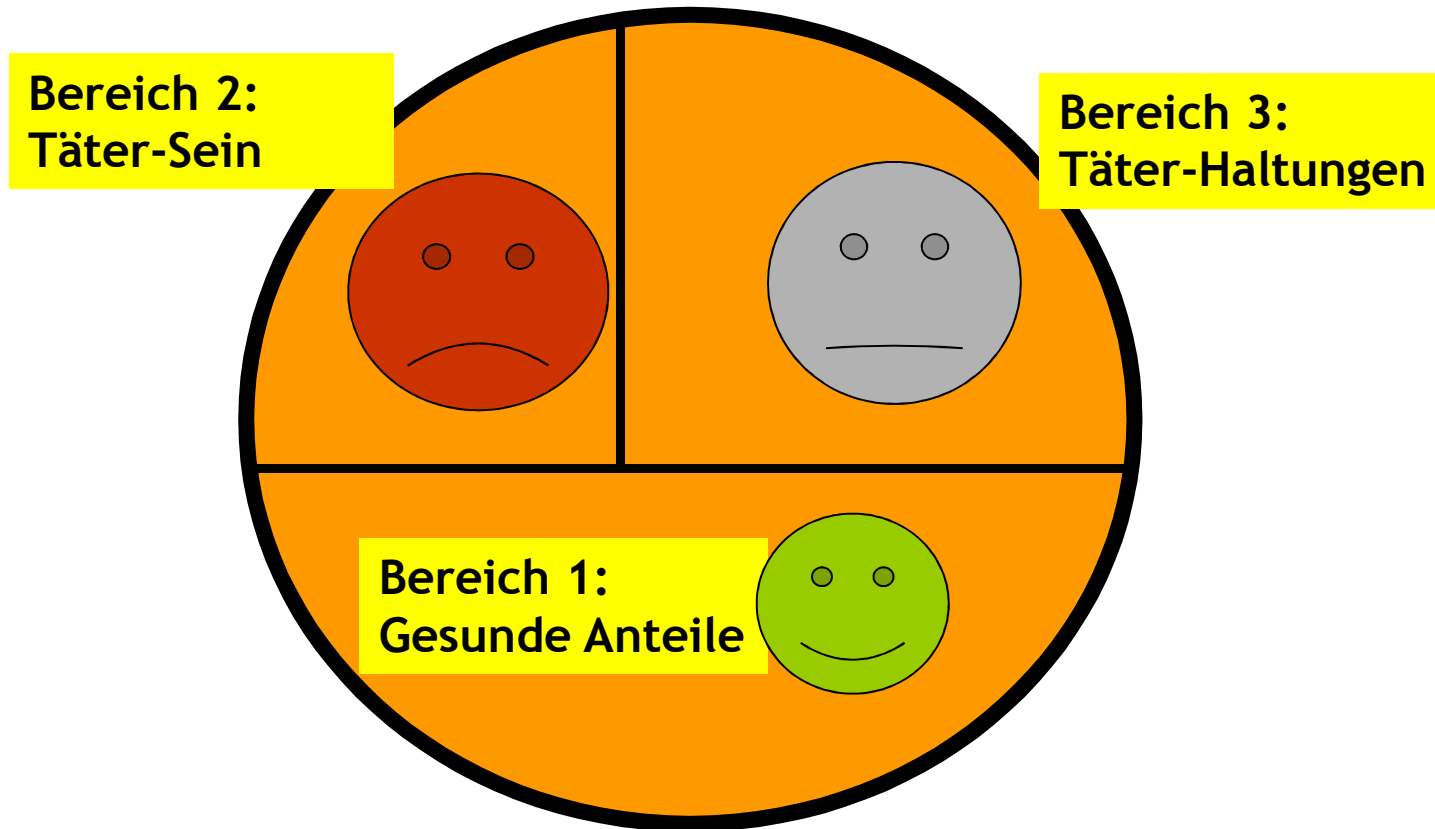


Hochpathologische Variante

- Trauma-Täter erregt sich an der Angst seiner Trauma-Opfer
- Trauma-Opfer zeigen keine Angst, um den Trauma-Täter nicht noch weiter zu stimulieren

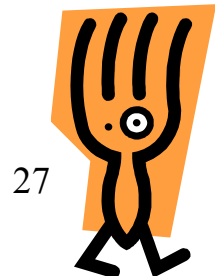


Psychische Spaltungen eines Menschen nach einer traumatisierenden Tätererfahrung



Auch die Corona-Pandemie stellt die Systemfrage

- Habe ich weiter Vertrauen in das Geld = Macht-System?
- Profitiere ich davon?
- Ist mein Nutzen größer als mein Schaden?



Auch die Corona-Pandemie stellt die Systemfrage

- Habe ich eine Alternative?
- Habe ich eigene Vorstellungen darüber, wie ein gutes Leben und Zusammenleben aussieht?



Was führt aus der Angst wieder heraus?

- Kurzfristig: Aufklärung, Wissen über das Immunsystem verbreiten, Masken mit Parolen versehen, Solidarität in eigenen Netzwerken praktizieren



Was führt aus der Angst wieder heraus?

- Mittelfristig: Therapeutisches Aufarbeiten meist frühkindlicher Ängste
- Einen Tag innehalten und die ganze Weltbevölkerung weint und schreit den Schmerz heraus, über das, was wir uns gegenseitig antun



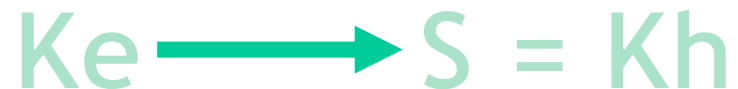
Was führt aus der Angst wieder heraus?

- Langfristig: politische, finanzielle und Gesundheitssysteme, welche die Selbst(heilungs)kompetenzen der Menschen unterstützen
- Entwicklung einer traumasensiblen Weltgesellschaft, welche Traumaprävention als oberstes Ziel hat

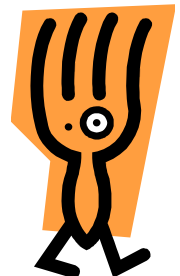


Traditionelles Modell

- Krankheitserreger (Ke)
- Verursachen Symptome (S) = Krankheiten (Kh)
- Krankheiten werden durch Symptombeseitigung bekämpft



- Mittel der Symptombekämpfung sind: Operationen, Medikamente, Impfungen meist mit Nebenwirkungen, die neue Symptome erzeugen
- Der Kranke ist das Objekt von Behandlungen von Spezialisten



Corona-Modell

- Krankheitserreger (V) = Infektion = Krankheiten

V → Infektion = Covid 19

- Krankheitserreger muss desinfiziert oder eingedämmt werden.
- Jeder ist entweder infiziert oder infektiös.
- Die Weltbevölkerung ist dem Erreger hilflos ausgesetzt.
- Wir alle müssen von **virologischen** Experten, **Pharmafirmen** und den **Regierungen** gerettet werden.

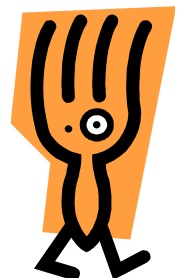


Adäquates Modell

- Viren stimulieren einen Organismus zu Gegenmaßnahmen
- Auftretende Symptome einer Infektion sind Ausdruck von Reaktionen des körperlichen und psychischen Immunsystems

V → O → Zeichen der Heilung

- Gesundheit entsteht durch die Stärkung der körperlichen wie psychischen Abwehrkräfte
- Der betroffene Mensch bleibt Subjekt und bekommt Unterstützung durch Experten auf den verschiedenen Gebieten falls notwendig



Infektionen und Immunsystem

- Mikroben-Übertragungen sind menschlicher Alltag.
- Dafür ist das Immunsystem zuständig und gut gerüstet durch
 - - „B-Zellen“ zur Bildung von Antikörper, die das Eindringen von Viren in die Zellen verhindern,
 - - „Killerzellen“, welche virenbefallene Zellen töten,
 - - „Helferzellen“, die in Not geratene Zellen wieder aufbauen
 - - „Fresszellen“, welche Krankheitserreger und auch gesunde Zellen aufessen als ultima ratio
- Ein bewusstes Eingreifen in diese unbewussten Abläufe muss wohl überlegt und gut begründet sein.



Was ist notwendig, um gesund zu sein und es zu bleiben?

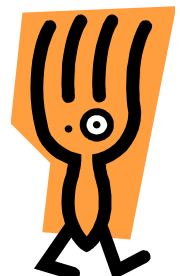
- Saubere Atemluft
- gute und ausreichende Nahrung, sauberes Wasser

- Ein eigenes Ich
- Ein freier Willen

Wahrheit

- Schutz vor Hitze und Kälte
- Schutz vor Toxischem (z.B. radioaktiver Strahlung, chemischer Schadstoffe, biologischer Gifte)
- Schutz vor Waffengewalt
- Ausreichende Bewegungsräume
- Sichere Aufenthaltsräume

- Eigene Bedürfnisse und Gefühle zeigen können
- Ein klarer Verstand
- Konstruktive Beziehungen
- Konstruktive soziale Systeme
- Friedliches Miteinander auf der Erde



Zusatzfolien zur Vertiefung

16.09.2020

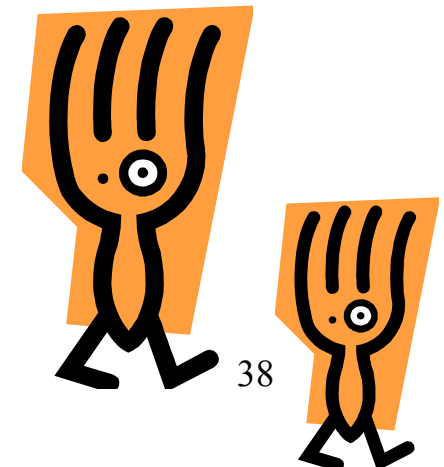
(c) Prof. Dr. Franz Ruppert

37

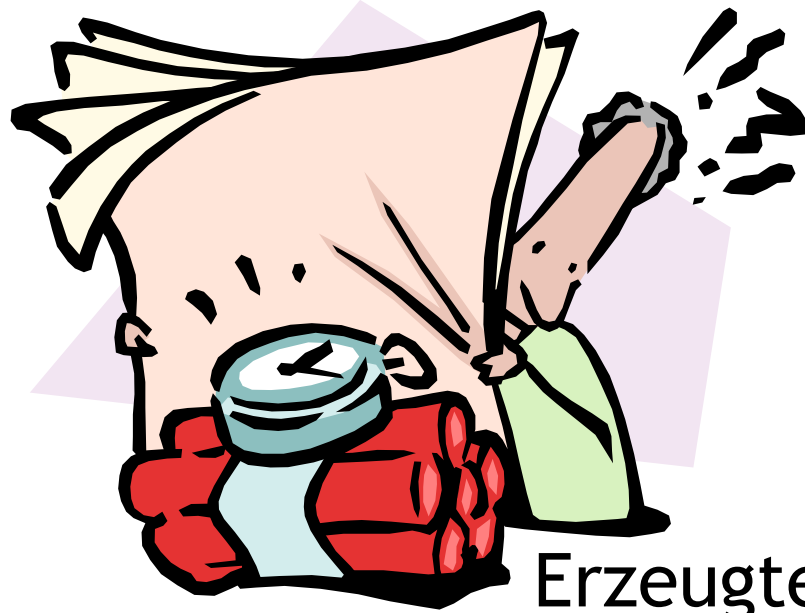


Angst ist ein psychischer Prozess

- Um Gefahren wahrzunehmen
- Gefährdungen unmittelbar zu fühlen
- Risiken zu erkennen
- Schutzmaßnahmen zu ergreifen
- Gefährdungen vorzubeugen



Menschliche Angstgefühle sind



- schneller und
- stärker als alle Gedanken über die Angst.

Erzeugte Ängste können daher nur unter Einbezug der Wahrnehmungs- und Gefühlsebene wieder verändert werden.



Angst und Stressreaktion/ 1

- **Wahrnehmung** eines Gefahrensignals setzt im Zwischenhirn (limbisches System, Amygdala, Thalamus, Hypothalamus) eine Kaskade von Erregungen in Gang.
- Signale aus dem Hirnstamm bringen die Hypophyse dazu, Gehirn und Körper mit Neurotransmittern zu **überschwemmen**.
- Über den Sympaticusnerv wird die Nebenniere aktiviert, das Nebennierenmark schüttet **Adrenalin** und Noradrenalin in den Blutkreislauf aus.



Angst und Stressreaktion/2

- Hormone beschleunigen den Blutdruck, es kommt zu **Herzrasen**, Weitung der Pupillen, Schweißabsonderung
- Zucker- und Fettreserven werden **mobilisiert**, die Muskeln erhalten eine Traubenzuckerspritze
- Über die Hypophyse wird das Adrenalin-Corticotrophe-Hormon (ACTH) zur **Nebenniere** geschickt. In der Nebennierenrinde wird dann Hydrocortison freigesetzt.



Angst und Stressreaktion/ 3

- Hydrocortison konzentriert alle **Energie** auf die Auseinandersetzung mit der Gefahr, alles Überflüssige wird abgeschaltet (Verdauung, Sexualität, Immunabwehr)
- **Rote Blutzellen** überschwemmen die Arterien für einen besseren Sauerstoff-Kohlendioxid-Austausch. Blutgerinnungsfaktoren steigen schlagartig an, bei Verletzungen können Wunden schneller schließen.
- Im präfrontalen Kortex werden **Angriffs- oder Flucht- und Vermeidungsreaktionen** ausgelöst.



Bleibender Stress führt zu

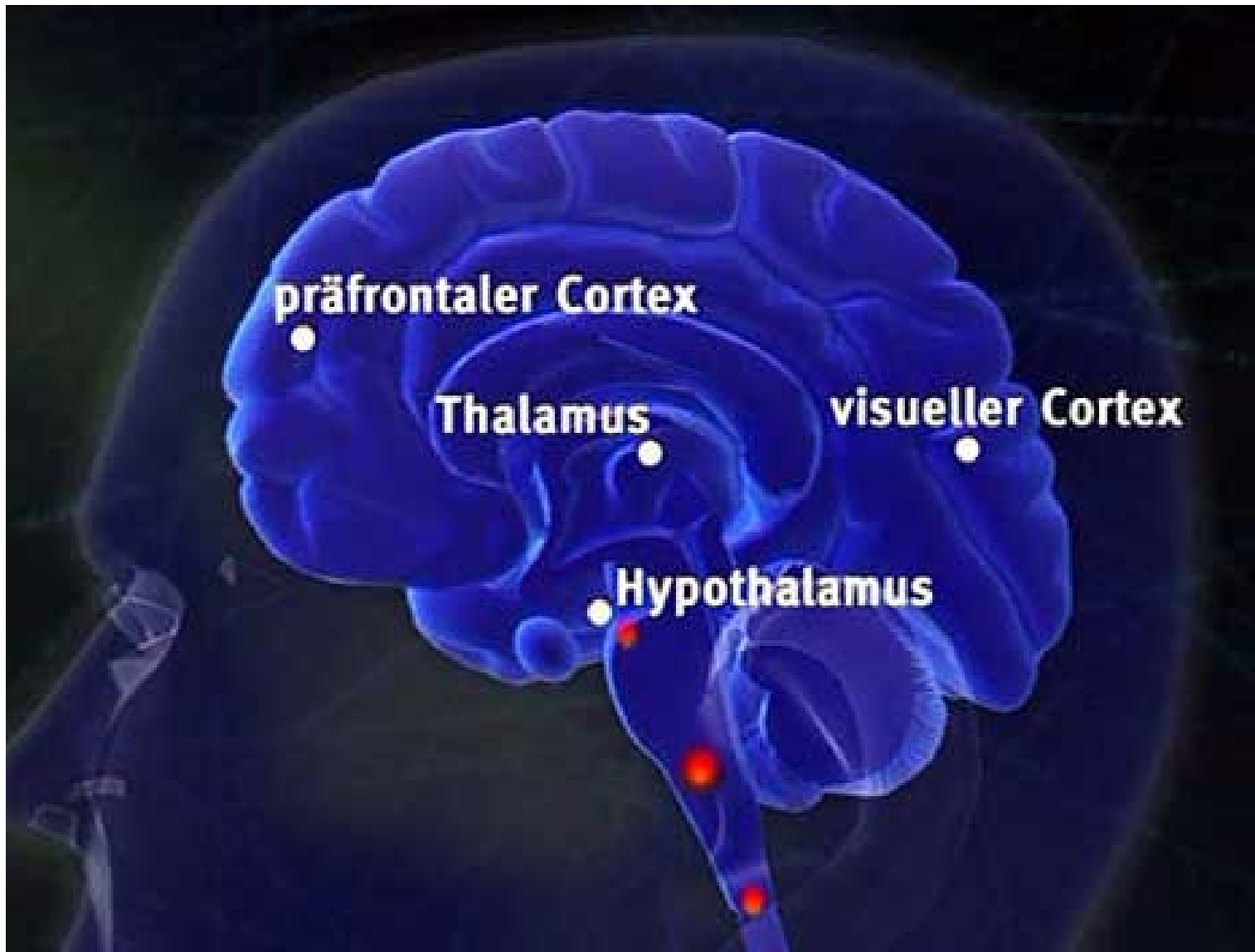
- Verunsicherung, Gereiztheit,
- Niedergeschlagenheit, Launenhaftigkeit
- Plan- und Ziellosigkeit
- Entscheidungsunfähigkeit, Verlust der Selbstdisziplin
- Lern- und Konzentrations-schwierigkeiten
- Ichbezogenheit, Gleichgültigkeit gegen andere
- autoritäres Gebaren bis hin zur Gewalttätigkeit



Stadien von Stress

- „Übererregung“, affektive Alarmreaktion, Ausnahmezustand
- Erhöhter Handlungsdruck
- Wut führt zu Angriff
- Angst führt zu Flucht
- Eskalierende Alarmreaktion
- Verzweiflung





16.09.2020

(c) Prof. Dr. Franz Ruppert

45



Ängste bei Ungeborenen, Babys, Kindern

- Grundsätzliche Angst nicht zu überleben
- Angst vor dem Alleinsein und dem Verlassenwerden
- Angst, dass die Eltern sterben könnten
- Angst, dass sich die Eltern nicht verstehen und trennen könnten
- Angst vor fremden Menschen Angst vor Tieren
- ...



Angstsymptome bei Kindern

- Unruhe, Nervosität, Zappeligkeit, Hyperaktivität
- Einschlaf-, Durchschlafprobleme, Albträume
- Bettnässen
- Nägelkauen
- Asthma
- Neurodermitis
- Appetitlosigkeit ...



Ängste bei Jugendlichen

- Angst vor Schulversagen
- Angst vor Ablehnung durch Gleichaltrige und Erwachsenen
- Angst vor Gewalt
- Angst vor der Zukunft
- ...
- Symptome z.T. wie bei Kindern, dazu Drogenkonsum, Konsumismus, extremer Rückzug, Aggressivität, Suizidalität



Ängste Erwachsener

- Angst vor dem Verlust von Beziehungen
- Angst um eigene Kinder
- Angst um den gesellschaftlichen Status
- Angst vor beruflichem Versagen
- Angst vor Jobverlust ...
- Symptome: Unruhe, Überaktivität, Blockaden, Medikamentenmissbrauch, Herzbeschwerden, Panikattacken ...



Ängste älterer Menschen

- Angst vor Bedeutungslosigkeit
- Angst vor Einsamkeit
- Angst vor Verlust der Vitalität
- Angst vor chronischem Leiden
- Angst vor dem Tod
- ...
- Symptome: Flashbacks von schlimmen Lebenserfahrungen, Depressivität, Suizidalität



Agoraphobie (DSM IV)

- Angst, an **Orten** zu sein, von denen eine Flucht schwierig (oder peinlich) sein könnte oder wo im Falle einer unerwarteten oder durch die Situation begünstigten Panikattacke oder panikartiger Symptome Hilfe nicht erreichbar sein könnte.
- Die **Situationen** werden vermieden oder sie werden mit deutlichem Unbehagen oder mit Angst vor dem Auftreten einer Panikattacke oder panikähnlicher Symptome durchgestanden bzw. können nur unter Begleitung aufgesucht werden.



Soziale Phobie (DSM IV)

- Ausgeprägte und anhaltende Angst in sozialen oder Leistungssituationen mit unbekanntem Personen, Angst vor Beurteilungen; Angst, Verhalten zu zeigen, das demütigend oder peinlich sein könnte.
- Die gefürchtete soziale Situation ruft eine unmittelbare Angstreaktion hervor evtl. bis zur Panikattacke.
- Die Person erkennt, dass die Angst übertrieben oder unbegründet ist.
- Vermeidungsverhalten oder Ertragen der Situation nur unter intensiver Angst oder Unwohlsein.
- Das Vermeidungsverhalten beeinträchtigt deutlich die normale Lebensführung und verursacht erhebliches Leiden.



Spezifische Phobie (DSM IV)

- Ausgeprägte, anhaltende oder unbegründete Angst bei Vorhandensein oder Erwartung spezifischer Objekte oder Situationen (Höhe, Fliegen, Blut ...)
- Unmittelbare Angstreaktion bei Konfrontation evtl. bis zur Panikattacke
- Person erkennt, dass die Angst unbegründet oder übertrieben ist
- Meidungsverhalten oder Ertragen der Situationen unter großer Angst oder starkem Unbehagen
- Das Vermeidungsverhalten beeinträchtigt deutlich die normale Lebensführung und verursacht erhebliches Leiden.



Panikattacke (DSM IV)

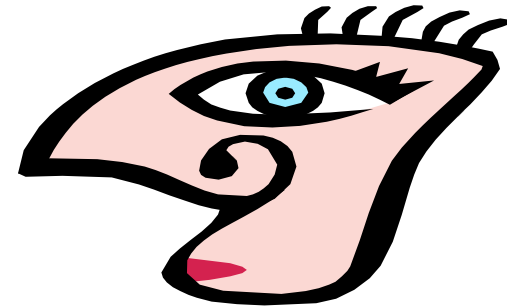
- Herzklopfen, beschleunigter Herzschlag
- Schwitzen
- Zittern, Beben
- Atemnot, Kurzatmigkeit
- Erstickungsgefühle
- Schmerzen, Beklemmungsgefühle in der Brust
- Übelkeit, Magen-Darm-Beschwerden
- Derealisation, Depersonalisation
- Gefühl, die Kontrolle zu verlieren oder verrückt zu werden
- Angst zu sterben
- Taubheit oder Kribbelgefühle
- Hitzewallungen oder Kälteschauer



Panikattacke

- „... typisch ist der plötzliche Beginn mit Herzklopfen, Brustschmerzen, Erstickungsgefühlen, Schwindel und Entfremdungsgefühlen ... sekundär auch Furcht zu sterben, vor Kontrollverlust oder Angst, wahnsinnig zu werden. Die einzelnen Anfälle dauern meistens nur Minuten ...“ (ICD 10, F41.0)





Millionen Menschen in Deutschland haben Ängste, die über ein normales Maß hinausgehen.

Spezifische Phobien

Platzangst

Generalisierte Angst

Panikattacken

Soziale Ängste

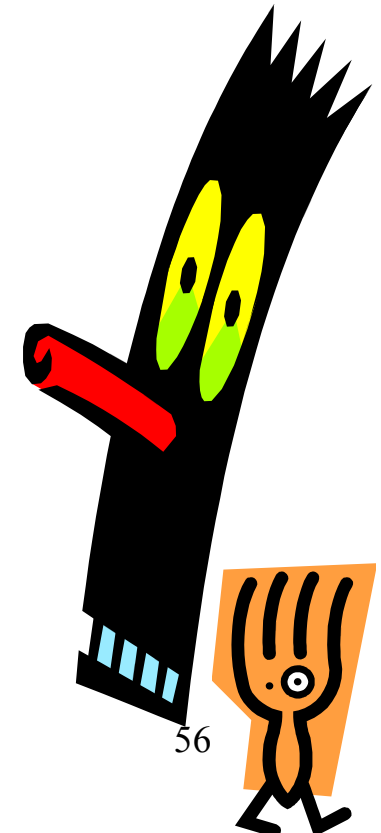
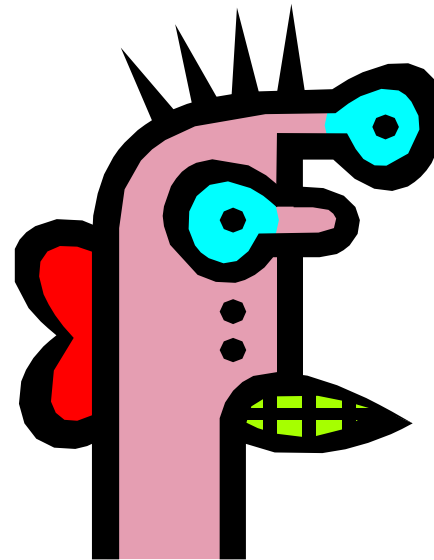
6,9 Mio.

4,1 Mio.

3,2 Mio.

1,8 Mio.

1,6 Mio.



Literatur

- Levine, P. (2010). Sprache ohne Worte. München: Kösel.
- Rahn, E. & Mahnkopf, A. (2000). Lehrbuch Psychiatrie. Bonn: Psychiatrie Verlag.
- Ruppert, F. (2010). Symbiose und Autonomie. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Ruppert, F. (2012). Trauma, Angst und Liebe. München: Kösel Verlag.
- Ruppert, F. (2018). Wer bin Ich in einer traumatisierten Gesellschaft? Stuttgart: Klett-Cotta Verlag.

